



**Nachlese zur Vortragsreihe 2009 von Frau  
*Schlüter über Roman Ingarden:  
„Der Streit um die Existenz der Welt“***

– Eine kritische Einführung, beschränkt auf die sog.  
existential-ontologische Sicht –

Christoph Lübbert

[clind04@yahoo.de](mailto:clind04@yahoo.de), [www.cl-diesunddas.de](http://www.cl-diesunddas.de)

6. Mai 2011

Präsentiert vor der Ontologie-Gruppe, Darmstadt

# Übersicht



- Referenzen R.Ingarden
- Teil 1 – Einführung
  - Motivation zum Thema / Notationen [&&&](#)
  - Worum es geht: Ingardens Anliegen / meine Fragen [&&&](#)
- Teil 2 – Der Streit [&&&](#)
  - Seinsgebiete: „reines Bewusstsein“, „reale Welt“ / aktuelle / immanente Wahrnehmung
  - Meine Position zum Vergleich
  - Das Sprachproblem [&&&](#)
  - Was meint RI mit „Existenz von etwas“? [&&&](#)
- Teil 3 – **Hauptthema:** RIs Existenziale Momente [&&&](#)
- Teil 4 – RIs Seinsweisen [&&&](#)
  - Anwendung auf die Streitfrage [&&&](#)
  - Schlussbemerkung [&&&](#)
- Teil 5 – Anhänge, Begleitliteratur [&&&](#)

# Referenzen



Roman Ingarden:

## „Der Streit um die Existenz der Welt“

- [RI-I] Band I – Existentialontologie (1947)  
(267 S.) Max Niemeyer Verlag Tübingen 1964
- [RI-II/1] Band II/1 – Formalontologie 1 (1948)  
(454 S.) Max Niemeyer Verlag Tübingen 1965
- [RI-II/2] Band II/2 – Formalontologie 2 (1948)  
(399 S.) Max Niemeyer Verlag Tübingen 1965

[CL: Eine von RI im Anschluss an [RI, II/1, II/2] geplante „**Materialontologie**“ zum „*Streit...*“ ist mir leider nicht bekannt.

- 1974 ist als Vol.3 zum „*Streit...*“ nur das Traktat „*Über die kausale Struktur der realen Welt*“ herausgekommen, was aber wohl keine „Materialontologie“ enthält (?) – Ich habe sie nicht gelesen.]

CL: Ich habe zur Ausarbeitung meiner Stellungnahme die drei Quellen [RI-I, -II/1, -II/2] **elektronisch gescant** und mit **Kommentaren** der Form [CL:...] versehen. Wer diese Scan-Ausgaben haben will, melde sich bei mir (clind04@yahoo.de). Es steckt einige Arbeit darin. Ich gebe sie nur denjenigen, die echt an einem Dialog mit R. Ingarden interessiert sind.

## Teil 1 – Einführung: Zur Motivation (1)



- Frau *Veronika Schlüter* hatte Anfang 2009 in der „Philosophischen Teerunde“ (*Anatol Reibold*) der TU-Darmstadt eine Einführung zu **Roman Ingardens** Ontologie gegeben, die mich sehr angeregt hat.
- Da mir als Nicht-Ontologen manche Formulierungen „starr“ und „altertümlich“ vorkamen, habe ich die 3 Bände [RI-I, -II/1, -II/2] durchgeackert.
- Dabei bin ich auf viele Merkwürdigkeiten des angeblich so sehr um sorgfältiges und „logisches“ Vorgehen bemühten polnischen Philosophen R.I. gestoßen. Das Vergnügen, das ich an diesen Entdeckungen hatte, möchte ich Euch nicht vorenthalten.

## Zur Motivation (2)



**Die Denkweise eines Philosophen zu verstehen  
beginnt damit,  
dass ich mir bewusst mache,  
wo ich ihn *nicht* verstehe.  
Dabei lerne ich vielleicht auch  
meine eigene Position  
(im jeweiligen Kontext)  
kennen.**

# Notation



- Zitate oder zusammenfassende Sätze zu *Roman Ingardens* Werk [RI-I, II/1, II/2] sind **schwarz** dargestellt.
- Meine Interpretationen, Fragen, Kritik und Anmerkungen werden **blau** dargestellt und durch „[CL:...]“ (manchmal nur durch „ich“) gekennzeichnet.
- Termini setze ich oft in „...“, wenn es entweder solche von RI sind, oder wenn sie von CL eingeführt werden, bzw. für CL erst noch zu klären sind.

# Worum es geht (1) – *Ingardens* Anliegen



- *Roman Ingarden* (1893-1970) war **Ontologe\*** – mehr als sein Lehrer und Begründer der Phänomenologie, *Edmund Husserl* (1859-1938).
- Mit dem „*Streit um die Existenz der Welt*“ beschäftigte sich RI bereits seit etwa 1918, als er merkte, dass er den so genannten „**transzendentalen Idealismus\*\***“, von dem er meinte, dass Husserl ihm anhinge, **nicht akzeptieren** konnte.

\*) Das Wort „Ontologie“ (abgeleitet von griechisch *einai* = sein / *to on* = das Sein, und *logos* =<sub>hier</sub> die Lehre) stammt von *Rudolf Göckel* (1617), bekannt wurde es erst durch *Christian Wolff* (1679-1754).

Fragen der „Ontologie“ gehen jedoch u.a. auf (westlich-griechische) antike Philosophen wie *Parmenides*, *Platon* und zum Teil auch *Aristoteles*, später auch *Plotin* zurück.

\*\*)[CL]: „**Transzendentaler Idealismus**“ bedeutet, grob gesagt, die Auffassung, dass die „Dinge“ unserer sog. „realen Welt“ in ihrer „Existenz“ und „Essenz“ eigentlich erst vom menschlichen Bewusstsein **konstituiert** werden.

## Worum es geht (2) – *Ingardens* Anliegen



[CL]: „Transzendental“ heißt dabei m.E., dass das so im Bewusstsein „Konstituierte“ zu unterscheiden sei von den sog. „Dingen an sich“.

[CL]: Hinter dem Ausdruck „Dinge an sich“, verbirgt sich die Vorstellung / die Frage, dass/in wie weit das in unserem Bewusstsein „Konstituierte“ mehr oder weniger korrespondiere zu entsprechenden „Einheiten“ in der sog. „Realität“, die es eventuell auch ohne die in unserem Bewusstsein gebildeten Begriffe geben könnte, so wie *wir* uns das vorstellen.

[CL]: *Kant* aber behauptet, dass wir „Dinge an sich“ nur, „wie sie uns erscheinen“, wahrnehmen könnten.

[CL]: Man kann die *Kant*-sche Auffassung auch so ausdrücken: „Die Dinge an sich *transzendieren* unser Bewusstsein“.

## Worum es geht (3) – *Ingardens* Anliegen



- „Dinge an sich“ waren für *Husserl* **kein** Gegenstand der Betrachtung. Er beschäftigte sich vielmehr mit den sog. „**Phänomenen**“ also dem, was wir *Menschen* mit *unseren* Verarbeitungswerkzeugen (5 Sinne plus Fühl+Denkapparat) wie man sagt „wahrnehmen“ und glaubte durch vorurteilsloses Nachdenken, das sog. „**Wesen**“ der „Phänomene“ herauskristallisieren zu können.
  - [CL: *Husserl* untersucht m.E. also eigentlich eher das „Wesen“ *unserer Wahrnehmung*.]
  - [CL: RI aber scheint sich in seiner Ontologie gerade mit so was wie „Dingen an sich“ beschäftigen zu wollen – und bedient sich dabei z.T. *Husserl*-scher Begrifflichkeit. Allein schon das sehe ich als einen **Widerspruch in sich an**.]
- Im sogenannten „Idealismus/Realismus-Streit“ geht es darum, ob – und in welcher Weise – die „reale Welt“ dem menschlichen „Bewusstsein“ gegenüber „transzendent“ sei – oder nicht.

## Worum es geht (4) – *Ingardens Anliegen*



- RI geht diesen altbekannten Streit nicht mit erkenntnistheoretischen, sondern mit **ontologischen** Untersuchungen an, weil es ihm dabei um die sog. „*Existenz*“ (das „Sein“) von etwas geht.
  - [CL: was das auch immer heißen mag. – Mit dem Wort „Existenz“/“Sein“ fundiert RI sein gesamtes Werk auf einen von ihm dort völlig unreflektierten Begriff!].
- Dabei betont RI stets, dass seine ontologische Vorgehensweise sich zunächst **jeglicher metaphysischer Annahmen enthalten**, sondern nur alle „**ontologisch zulässigen**“ *Möglichkeiten* ins Auge fassen wolle.
  - [CL]: Ganz kann man ihm das – so, wie RI argumentiert – **nicht** abnehmen, denn er klammert m.E. oft (logische) Möglichkeiten von vorne herein aus, die ihm nicht ins Konzept passen!!
  - [CL]: Außerdem – und das ist m.E. der „Knackpunkt“ !! – setzte bereits das Stellen der *Frage der Ontologie selbst* – also der nach dem sog. „Sein“ (von etwas) eine **ganz bestimmte metaphysische Grundhaltung** voraus, welche von der (metaphysischen) Grundhaltung *Husserls grundverschieden* war.

## Worum es geht (5) – *Ingardens* Anliegen



- RI geht sozusagen *einen Schritt hinter Husserl zurück* und nimmt den „Idealismus/Realismus-Streit“ zum Anlass, **seine eigene Ontologie** zu entwickeln.
  - [CL: allerdings nach alt-ehrwürdigem und oft „starr“ anmutendem Schema: **Existenz(weise) / Form / Inhalt** (=„Materie“) von sog. „Gegenständen“,
  - statt, was ich viel aufschlussreicher und zeitgemäßer gefunden hätte, von einem **sprachphilosophischem Ansatz** her. ]
- Als Schüler von *Husserl* sieht sich RI dabei konfrontiert mit vielen Begriffen, die *Husserl* (nach RI's Ansicht) ungeklärt ließ,
- und verwendet sie neu bzw. im Sinne seiner **Ontologie**.  
[CL]: Viele von RI verwendete Begriffe werden allerdings nicht dort vorgestellt, wo er sie das erste Mal gebraucht, sondern überhaupt nicht in [RI-I, -II/1, -II/2] oder „weit hinten“.

## Worum es geht (6) – *Ingardens Anliegen*



- *Husserl* selbst war eigentlich **kein** Ontologe, sondern er suchte die Grundlage von *menschlicher Erkenntnis* in der – wie *Husserl* sagt – „von jedem Vorurteil gereinigten“ (menschlichen) „**Wahrnehmung**“ der „**Phänomene**“.
- [CL]: Das macht es für Laien (wie mich) schwer, die *Husserl*-sche Begrifflichkeit auf einmal in *völlig anderem Kontext* wiederzufinden und sie im Sinne RI's akzeptieren zu lernen.
- RI's gesamtes 3-bändiges Werk „*Der Streit...*“ [RI-I], [RI-II/1], [RI-II/2] dient eigentlich nur der **Vorbereitung** dazu, die Idealismus/Realismus-Streitfrage eventuell beantworten zu können.
- In dieser Vorbereitung analysiert er die zunächst „einfach“ anmutende Streitfrage mit Hilfe seines Analyseschemas (Existenzweise / Form / Inhalt[=Materie]) und kommt so auf eine Vielzahl möglicher Positionen.

## Worum es geht (7) – *Ingardens* Anliegen



- Eine „endgültige Antwort“ muss – so RI – der eingehenden **„material-ontologischen“** Untersuchung und (so RI) „sehr wahrscheinlich auch gewissen explizit **metaphysisch** zu treffenden Entscheidungen überlassen bleiben“.
- Das aber liegt bereits **außerhalb** von RI's drei o.a. Bänden [RI-I], [RI-II/1], [RI-II/2].
- Immerhin kann RI bereits in [RI-I] auf „existential-ontologischer“ Ebene eine detaillierte Aufgliederung des Fragenkomplexes zum Idealismus/ Realismus-Streit aufweisen [vgl. [Anhang 2](#)], dessen einzelne (und existential-ontologisch „zulässige“) **mögliche Positionen** eine Antwort – nach Meinung von RI – erleichtern sollen.

## Worum es geht (8) – meine Fragen



- [CL]: Ich bin weder Philosoph, geschweige denn Ontologe, sondern eher mathematisch und naturwissenschaftlich orientiert.
- Die Ausführungen RI's zum „*Streit...*“ helfen mir daher wenig zu einer Erhellung, Revision oder Fundierung meiner eigenen Anschauungen auf der *Mind*-Ebene.
  - („*Mind*“-Ebene = die Ebene der **Empfindungen**, **Emotionen**, des **Verstandes** u. der **Vernunft**. Es gibt für mich noch andere Bewusstseins Ebenen, welche die Ontologie **nicht kennt**, und auf denen ich mich bei diesem Diskurs absichtlich **nie** bewegen werde.)
- Sie interessieren mich aber insofern, als ich am Beispiel RI / „*Der Streit...*“ die (für mein Empfinden merkwürdig „starre“ und „altertümliche“) Denkweise von Ontologen kennen lernen will.
- Denn die Ontologie hat immerhin Jahrhunderte lang – meist vermengt mit metaphysischen Glaubenssätzen – die westliche Philosophie beeinflusst. (Deswegen in die Philosophiegeschichte einzudringen – darin *erschöpft* sich oft schon die Tätigkeit von Ontologen! – liegt mir allerdings fern!)
- Dem entsprechend bestand mein Beitrag denn auch hauptsächlich aus **Fragen an die Ontologen** unter uns in der „Teerunde“.

# Worum es geht (9) – meine Fragen



## [CL]: Meine Fragen zu RI's Sprachgebrauch:

1. Ist RI's Ontologie (sofern sie sich bemüht, ohne stillschweigende, vorab gefasste metaphysische Glaubenssätze auszukommen) mehr als das Bemühen um Sprach- und Begriffsklärung für die Philosophie?
2. Hilft es aber weiter, wenn man (wie die Ontologen, so auch RI, es tun),
  - unsere sowieso schon übermäßig stark „objektorientierten“ westlichen Sprachen dadurch verunstaltet, dass man praktisch alle Sprachelemente *„versubstantiviert“*?
  - Verleitet so ein Sprachmissbrauch nicht dazu, schließlich zu glauben, „die Welt“ und unsere Auffassung von ihr und von uns selbst bestünde nur aus „Objekten“ (aus „Backsteinen“, wie ich oft scherzhaft sage)?
3. Was meint RI mit **„Existenz von etwas“**?

# Worum es geht (10) – meine Fragen



[CL]: Meine Fragen zu RI's Vorgehen und Anspruch:

1. Ist RI's Vorgehensschema, nämlich:

- die „**Existenzweise**“ [CL: von was? / für wen? / in welchem *Kontext*?],
- die „**Form**“ [CL: die *Struktur* als die wir „Empfundenes“ explizieren (?)] und
- das „**Materiale**“ [CL: das, *was* wir „empfinden“/ den „Inhalt“/ das „Qualitative“?]

zu analysieren und sogenannten „**Gegenständen**“ (andere sagen dazu: „Entitäten“) anzuhängen, heute noch [200 Jahre *nach* Kant!] geeignet, unser Verständnis von uns selbst und von unserer Umwelt zu vertiefen?

2. Verhilft solch altertümliche ontologische Vorgehensweise – wie in [RI-I, §5] doch tatsächlich behauptet wird! – den sog. „**Einzelwissenschaften**“ wirklich zur philosophischen Fundierung, zum Verständnis und zur gesellschaftlichen Rechtfertigung ihres eigenen Tuns?
3. Ich werde außerdem den Verdacht nicht los, dass RI bereits in der Definition einiger seiner ontologischen Begriffe (sofern er sie überhaupt definiert!) implizit **metaphysische** Annahmen hineinsteckt, die dann natürlich bei ihrem ansonsten „ontologisch korrekten“ Gebrauch nicht mehr sichtbar sind.

# Worum es geht (11) – meine Fragen



4. [CL]: Welche „Welt“ ist da eigentlich im „*Streit...*“ gemeint?

- Es kann m.E. doch wohl nur die „Welt“ sein, die wir Menschen erleben, mit der **wir** auskommen und in der **wir** überleben müssen.
- Für eine **Zecke** zum Beispiel besteht „die Welt“ – vereinfacht gesagt und von *uns* aus gesehen – aus Buttersäure, Temperatur, Feuchtigkeit und allenfalls noch Schwerkraft.
- „**Gegenstände**“ (in RI's Sinne) gibt es für eine Zecke nicht.
  - Warum nicht? Ganz einfach: Weil die Zecke kein menschliches Gehirn hat!
- Jede Spezies hat – gemäß dem Stand ihrer Entwicklung / ihres Bewusstseins – so zu sagen „ihre eigene Welt“, einige vielleicht auch so was wie „Gegenstände“.

## Worum es geht (12) – meine Fragen



- Nur die (gegenseitigen) „**Wirkungen** / Einwirkungen / Aus-wirkungen“ (wie ich es nenne), verbinden die „Welten“ der verschiedenen Spezies. Warum sollte das für unsere eigene Spezies anders sein?
  - In welchem Sinne kann man da fragen – wie das RI immer wieder tut – ob dies-und-das (also m.E. der von RI jeweils angesprochene Begriff) „tatsächlich existiert“? Was soll dabei also dieses „**tatsächlich**“ und dieses „**existieren**“ heißen – **und für wen??**
  - In RI's Ausführungen habe ich aber nirgends gefunden, auf welche „Welt“ sich RI eigentlich bezieht und was „tatsächlich existieren“ heißen soll.
  - Und solch unreflektierte Denkweise soll – wie RI meint – den Einzelwissenschaften bessere Einsicht in ihr Weltverständnis bringen??
  - **Ein Witz!** – Diesen „Witz“ wollen wir uns mal genauer anschauen.



## Worum es geht (13) – meine Fragen

- [CL]: Diese Fragen, sowie eigene Bemerkungen und Kritik werde ich im Folgenden an geeigneten Stellen immer wieder aufgreifen.
- [CL]: Dabei geht es zum Teil einfach darum, die RI-schen Ausdrücke in einer mir verständlicheren Begrifflichkeit zu deuten.
  - (Ob solche Deutungen dann „ontologisch zulässig“ seien, bleibt eine Frage an die „Ontologen“.)
- Nun wollen wir uns aber im Einzelnen mit dem Werk von RI selbst genauer beschäftigen;
- in der Hauptsache mit der „**existential-ontologischen**“ Sicht [**RI-I**] (wobei aber immer wieder auch [RI-II/1,II/2] zuratgezogen werden muss) →Fortsetzung: Teil 2